

# TVstar

DAS FERNSEH-MAGAZIN ZEITUNG

SF DRS

Wirbel ums  
«Gschichtli»

SEITE 12

ANOUSCHKA RENZI

Nacktstar  
in CH-Sitcom

SEITE 13

REGULA ELSENER

TV-Abschied  
und Neustart

SEITE 8



# INHALT

## 4 LEUTE

- Grosse Namen am Filmfestival in Locarno.
- Beni Thurnheers neuer Schreibstreich.
- Die Monegassen feiern am Rot-Kreuz-Ball.

## 8 TITEL: REGULA ELSENER

Die Moderatorin hat SF DRS nach neun Jahren verlassen und ein Buch geschrieben. Die 30-Jährige ist in Aufbruchstimmung.

## 12 SCHWEIZ

- Die Umprogrammierung des «Gschichtli» sorgt bei Kindern und Eltern für Ärger.
- Die neue Sitcom auf SF DRS hat ein prominentes Aushängeschild: den deutschen Nacktstar Anouschka Renzi.

## 14 SPEZIAL

Heisse Diskussionen in Deutschland um Schleichwerbung am TV - auch SF DRS will härter durchgreifen.

## 16 KINO

- Brittany Murphy und Benicio Del Toro in «Sin City». TV-Star traf die beiden zum Interview - mit Wettbewerb.
- «The Skeleton Key»: Kate Hudson in einem Gänsehaut-Horror drama.

## 20 HITS UND TRENDS

**Herbstmode:** Es darf kombiniert werden.

**Musik:** Neues von Kelly Clarkson u. a.

**Buch:** «Ein Meer aus Zeit»: Berührender Roman von Merete Morken Andersen.

**DVD:** «Kinsey», «Alfie», «The Machinist», «Bonjour Tristesse» und andere News.

**Internet:** Preisvergleich für Onlineshopper

**NEU:** Ihr aktuelles Horoskop!



8 Regula Elsener



13 Anouschka Renzi



16 Sin City

Eine stark gemachte Comicverfilmung mit Brittany Murphy und Benicio Del Toro.



Unter die Schriftsteller  
gegangen: Regula Eisner

REGULA ELSENER

# «Ich hab nichts zu verbergen»

Nach neun Jahren hat sie sich Ende Juli von SF DRS verabschiedet. Die Moderatorin und Redaktorin **REGULA ELSENER** ist voller Tatendrang. Sie hat sich beruflich selbständig gemacht, ist umgezogen, und in diesen Tagen erscheint ihr erstes Buch. Drei gute Gründe für ein Interview mit TV-Star.

INTERVIEW SIMONE REICH UND TINA GHÜR FOTOS CHRISTIAN DIETRICH

**E**ntspannt lehnt sie sich im weichen Sessel zurück. Hier, in der Bar und Lounge «Forum» an der Zürcher Langstrasse, fühlt sich Regula Elsener (30) wohl. Als frischgebackene Wahlzürcherin erkundet die gebürtige Thurgauerin in diesen Tagen alle Strassen und Winkel des «Chreis Cheib».

**TV-STAR** Frau Elsener, Sie hatten soeben Ihren letzten Arbeitstag bei SF DRS, sitzen Sie jetzt den ganzen Tag im Café?

**REGULA ELSENER** (Lacht.) Nein, ich habe fast mehr zu tun als vorher.

**Man hört, Sie seien umgezogen?**

Ja, das stimmt. Ich habe in der Nähe von Frauenfeld in einer grossen 3½-Zimmer-Maisonette-Wohnung mit zwei Balkonen und einer riesigen Küche gewohnt. Nun lebe ich in einer engen 2-Zimmer-Wohnung in Zürich.

**Warum verlässt man eine solche Traumwohnung?**

Ummh, der Grund ist die Trennung von meinem Freund.

**Wann haben Sie sich getrennt?**

Vor drei Monaten, aber wir haben immer noch ein sehr gutes Verhältnis und haben bis jetzt noch zusammengewohnt. Er war unter der Woche selten zu Hause. Ich

war der Auslöser für die Trennung, weil ich momentan in einer Phase bin, in der wahnsinnig viel passiert. Dabei würde er so ziemlich alles erfüllen, was ich mir von einem Mann wünsche. Wer weiss. **Sie haben immer auf dem Land gewohnt, warum nun mitten in der Stadt?**

Bis vor ein paar Monaten wollte ich nie nach Zürich ziehen, niemals. Ich bin in zehn Jahren zehn Mal umgezogen und habe immer in ländlichen Gebieten gewohnt. Aber in der jetzigen Umbruchphase ist Zürich gut, mitten im Kuchen: Dort, wo was läuft.

**Aufbruch, Umbruch: Sie waren ja neun Jahre bei SF DRS, ist der Abschied schwer gefallen?**

Ausstieg einfach mal auszuprobieren. An einem Donnerstag wurde ich 30 Jahre alt, am Montag darauf habe ich gekündigt. Damals wusste ich nicht, was ich machen will.

**Und jetzt wissen Sie es?**

Halb, halb. Ich versuche, mich selbständig zu machen. Ich habe eine Firma namens «re.lations» – wie meine Initialen – gegründet. Ich übernehme PR-Mandate, man kann mich aber auch als Moderatorin buchen.

**Sie wollten doch auch immer zum Radio zurück?**

Ja. Das habe ich immer noch im Hinterkopf. Denn ich finde das Medium Radio grundsätzlich spannender als das Fernsehen. Ich war 15 Jahre alt, als ich angefangen

(Lacht.) Ich bin jemand, der sich extrem verzettelt. Mittlerweile habe ich rausgefunden, dass meine zwei Konstanten im Leben Unge-duld und Verzettelung sind.

**Genz schön unberechenbar.**

Tja, bei mir ist nun einfach Achterbahn im Moment. Manchmal sehne ich mich nach der Ruhe zurück, aber mein organisiertes und geregeltes Leben hat mich die letzten zwei Jahre – zugegeben – manchmal auch gelangweilt. Meine Freunde schätzen an mir, dass es mit mir nie langweilig wird, denn ich reise immer etwas Neues an.

**Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?**

Kann sein, dass ich einen Mann und zwei Kinder habe und auf

## «Das Radio war immer meine grosse Liebe»

Ich wusste schon länger, dass ich mal vom Fernsehen wegmuss. Ich habe mit 21 dort angefangen, und nun bin ich 30 und will mich nicht dort pensionieren lassen. Lange Zeit wusste ich allerdings nicht, was ich machen will: Beim Journalismus bleiben, Radio machen oder in die PR-Branche einsteigen? Entwicklungshilfe war auch immer ein Thema bei mir. Ich beschloss, den

habe, Radio zu machen. Es war immer meine grosse Liebe. Zu meiner Kantzeit war das Radiostudio bloss drei Minuten vom Schulhaus entfernt. Manchmal ging ich über Mittag moderieren und danach wieder in die Schule.

**Sie kündigen den Job, trennen sich vom Freund und ziehen um – eine totale Entwurzelung. Was bleibt denn konstant in Ihrem Leben?**

### Regula Elsener

**Geboren** am 3. März 1975 in Frauenfeld (Sternzeichen Fische).

**Wohnort:** Zürich.

**Freizeit:** Schreiben, Theaterspielen, Schwimmen, Crosstraining.

**Karriere:** Moderatorin bei Radio Eulach (heute «Radio Topf»), 1996 bis 2005 Moderatorin und Redaktorin bei SF DRS, u. a. «TAF», «Goldene Rose Montreux», «Zirkusfestival Monte Carlo», Spättausgabe «Tages-schau», «Ein Abend mit ...»

## Drei prickelnde Leseproben

### Fernsehleute

Wie unterscheidet sich aber das Fernsehen von anderen Firmen? Zuerst einmal identifizieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unglaublich stark mit ihrem Arbeitgeber. Es gibt Leute, die würden sich wohl klich arbeiten beim Fernsehsender sogar auf die Stirne tätowieren lassen (damit es auch wirklich jeder sehen kann, der sonst Gefahr läuft, es nicht zu bemerken). Und bei Prominenten, seien das nun Moderatoren oder Sängern, gibt es für mich zwei Sorten: zum einen jene, die mich wirklich ernsthaft nerven mit ihrer Überheblichkeit und ihrer Arroganz. Sie gehen nicht, sie stolzieren, sie sprechen nicht, sie säuseln, und sie haben oftmals keine Ahnung, wie sehr sie belächelt werden. Aber es gibt wirklich auch die anderen, die schlicht und einfach okay sind. Oder sogar nett. Einige sogar sehr nett. 1800 Leute arbeiten in dieser Firma, da sind die üblichen Idioten dabei, aber die grosse Masse ist nicht besser oder schlechter als irgendwo sonst. Nur eben ein bisschen extrovertierter.

### Handygeplänkel

Bei einer Frau kann ich mich darauf verlassen, dass sie auf eine SMS von mir innerhalb von höchstens zwei Stunden reagiert. (...) Bei einem Mann hingegen kann es locker bis zu einer Woche oder länger dauern, bis eine Reaktion eintrifft. Und dabei hat er nicht einmal das Gefühl, nun etwas lange gewartet zu haben. Wie viele Frauen schauen wohl bis zu 700 Mal täglich auf ihr Handy und warten auf eine SMS - und wie viele Männer sind sich dessen überhaupt nicht bewusst...

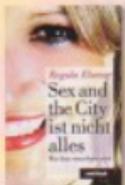
Wenn man dazu noch gestraft war wie ich und zwei Jahre in einer Wohnung lebte, in der es nur an genau zwei Orten überhaupt Empfang gab, war es besonders bitter: Macht es endlich mal episch, rannte ich wie Carl Lewis in seinen besten Zeiten aus der Küche, quer durch das Wohnzimmer, warf dabei mindestens eine Lampe und zwei Stühle um, zertrampelte fast die Katze, fiel über den Staubsauger und erreichte dann mit einem Hechtsprung das Bett, auf dem das Handy lag. Die Belohnung war dann meist ein Gruss der Mutter

oder eine dieser bescheuerten Witze- oder BILDchen-SMS. Wie viel einfacher war das Leben, als es noch keine mobilen Telefone gab.

### Flirtpech

Nachdem ich gegangen war, fielen mir natürlich tausend Trümpfe ein, die ich hätte ausspielen sollen, um ihn für mich zu interessieren. Als ich hingegen mittendrin war, schaffte ich es lediglich, mich wie ein Trampel zu verhalten. Während unseres Gesprächs ass er eine Currywurst oder etwas ähnlich Undefinierbares. Würstchen mit Sauce zu essen, war wohl nicht gerade seine Stärke, jedenfalls spritzte er pausenlos herum. Einmal schaute er auf meine - by the way - für eine Eroberungspatente viel zu langen Jupe. Er dachte wohl, ich hätte mich bekleckert. Jahrelang hatte ich bei überverly Hills 90210 und «Melrose Place» gelernt, auf eine solche Situation gekonnt lächelnd mit einem sanften Augenaufschlag zu reagieren. Stattdessen sagte ich trocken: «Nein, du hast mich nicht getroffen, sonst hättest du längst meine Faust im Gesicht!» Super, wirklich super, so viel Charme hat den stärksten Mann um ...

Bereit für einen Neuanfang: Regula Eisener startet durch



«Sex and the City ist nicht alles», Regula Eisener, 192 Seiten, Fr. 24.80, erscheint am 18. August



em Land wohne. Vielleicht bin ich am anderen Ende der Welt. Bis vor kurzem wollte ich beispielsweise für zwei Jahre nach Katar gehen. Es hat aber nicht geklappt. Bei mir ist alles möglich.

**Was dann ein Partner mit Ihnen mitfallen?**

Das ist sicher nicht so einfach... Ich habe aber je länger, je mehr das Gefühl, dass es für mich nicht nur eine Liebe gibt, den einen Partner. Lebensabschnittspartner ist in schlimmen Worten, passt aber zu mir, weil ich ein sehr unruhiger Mensch bin.

**Wie diesen Tagen erscheint Ihr Buch *Sex and the City* ist nicht alles. Warum schreibt Regula Eisener ein Buch? Es gibt keinen Grund. Ich habe nicht das Gefühl, die geborene Schriftstellerin zu sein. Ich habe es für meine Nichte Sarina geschrieben. Ich habe mir überlegt, wie es für sie wohl sein wird mit dem Erwachsenwerden, und habe für sie aufgeschrieben, wie es für mich war. Dann, nach über drei Jahren sporadischen Schreibens, gab ich einem guten Kollegen das Geschriebene zum Lesen. Er ist über-**

gens der Einzige, der das Buch bisher in voller Länge gelesen hat. Und aus reiner Neugierde habe ich es dem Orell Füssli Verlag geschickt.

**Ihre Familie hat es nicht gelesen? Da steht aber auch Intimes und Persönliches über Sie drin...**

Das macht mir etwas Bauchweh. Ich frage mich manchmal auch:

## «Manchmal nehme ich Kritik sehr persönlich»

Warum mache ich das? Nachher wissen so viele Leute so viele Dinge von mir. Aber ich hab nichts zu verbergen, mir sind ja keine Dinge passiert, die anderen nicht auch passieren können.

**Der Titel Ihres Buches macht neugierig. Sind Sie ein Fan der TV-Serie *«Sex and the City»*?**

Eigentlich nicht. Ich habe sie mir nur selten angeschaut. Der Verlag hat den Titel ausgesucht.

**Ihr Buch wird als Ratgeber bezeichnet, kommt jedoch sehr autobiografisch daher. Was ist es denn nun?**

Ich wollte nicht, dass es als klassische Autobiografie verstanden wird. Ein Ratgeber ist besser. Ich ziehe ja immer am Ende jedes Kapitels ein Fazit. Darin schrieb ich einfach, was mir durch den Kopf ging. Die Leser können so einen Vergleich ziehen zum eigenen Leben. Aber es ist mehr ironisch gemeint.

**Aber die Fotos unterlegen ja das Autobiografische...**

Ja, das war der Wunsch des Verlags. Aber ich konnte auswählen, welche. Zuerst wollten sie einfach im Mittelteil Bilder, aber dann haben wir uns entschieden, jedem Kapitel eines beizufügen. Ich hätte es am liebsten, wenn das Biografische nicht so offensichtlich wäre... **Für eine alleinerziehende Mutter mit einer schwierigen Tochter taugt das Buch aber nicht als Ratgeber, oder?** Nein, es ist ironisch gemeint. Das Buch steht sicher nicht bei den

Lebenshilfe- oder Psychologiebüchern. Es soll unterhalten. Die Ratgeberfunktion findet sich höchstens in den Faziten, aber die sind ja auch nicht richtig ernst zu nehmen.

**Sind Sie jetzt auf den Geschmack gekommen?**

Ja, ich habe immer gerne geschrieben. Ich könnte mir auch vorstellen, einmal einen Roman zu schreiben.

**Wie gehen Sie mit Kritik um?**

Ich bin eine, die ständig am Lernen ist, mit Kritik umzugehen. Manchmal nehme ich sie schon sehr persönlich. Damit muss ich leben. Aber ich zwinge niemanden, das Buch zu lesen, und ich weiss natürlich, dass ich damit nicht den Pulitzer-Preis gewinne oder ein Hemingway werde. Und es ist auch kein Buch, das man dreimal lesen muss.

**Können Sie ein Fazit aus Ihrer momentanen Situation ziehen?**

Wenn bei mir das Leben in allen geordneten, vorgesparten Bahnen verläuft, dann stimmt etwas nicht – es fällt mir sehr schwer, ohne Umbruch zu leben.